

Rote Rosen und ein Vortrag

Generalversammlung der Stiftung «Landmauer Gamsen»

Glis / Gamsen. – Die Sanierung und die Zweckbestimmung der «Suste» sowie die Erweiterung der Schutzzone bei der Landmauer zählen zu den aktuellen Hauptaufgaben der Stiftung «Landmauer Gamsen».

1981 schrieb Prof. Dr. Werner Meyer, Präsident des Schweizerischen Burgenvereins in seinem Gutachten: «Die Landmauer ist die einzige Wehranlage ihrer Art, von der noch bedeutende über eine längere Distanz zusammenhängende Bauteile aufrecht stehen.» Mit dieser Einschätzung sah sich Paul Heldner, der zeit seines Lebens ein unentwegter Kämpfer um die Unterschutzstellung und Anerkennung der Landmauer war, bestärkt.

*

Aus der «Pro Historia Glis» ging 1994 die Stiftung «Landmauer Gamsen» hervor, der Dr. Sigmund Widmer, früherer Stadtpräsident von Zürich und Nationalrat, als erster Präsident vorstand. Nach dessen Tod übernahm Heli Wyder, Glis, das Präsidium. Damit stand Wyder die Aufgabe bevor, die Restaurierung der Landmauer fortzuführen und deren Schutzwürdigkeit mit verschiedenen Massnahmen, wie der Schaffung eines Grüngürtels und eines Natur- und Kulturweges zu stärken. Hinzu kam die Sanierung und die Umnutzung des an der Landmauer stehenden Ge-



Rote Rosen für Esther Waeber-Kalbermatten, überreicht von Heli Wyder, Präsident der Stiftung «Landmauer Gamsen». Die Gelehrte war bis anhin Vertreterin der Gemeinde Brig-Glis im Stiftungsrat.

bäudes, einer gemauerten aber baufällig gewordenen Stallscheune. Das Gebäude soll nach erfolgter Restaurierung unter der Bezeichnung «Suste» als eine Art Schulungs-, Dokumentations- und Informationszentrum den Interessierten zur Verfügung stehen. In Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Hochbau, Denkmalpflege und Archäologie erteilte die Stiftung «Landmauer Gamsen» einen Studienauftrag, der die Vorgaben für das Projekt fest schrieb. In der Folge wurden vier Architekturbüros eingela-

den, sich an der Ausarbeitung des Projektes zu beteiligen. Gestützt auf die vorgegebenen Kriterien und den gegenseitigen Vergleich der Projekte, erhob die Jury unter dem Vorsitz von Hans Imhof, dipl. Arch. ETH/SIA das Projekt «pietra» des Architekturbüros «dreipunkt, ag für konzept.entwurf.realisierung. Brig» zum erstrangierten Projekt. Mit den entsprechenden Plänen für die Nutzung der «Suste» befassten sich am Donnerstag die Mitglieder der Stiftung «Landmauer Gamsen». Der GV vorgelegt wurde auch



Chantal Nater sprach unter dem Titel «Die Landmauer als Grenze» zum Thema ihrer Maturaarbeit.

der Kostenvoranschlag «Suste», der insgesamt mit einer Investition von 396 000 Franken rechnet. Wie Heli Wyder, Präsident der Stiftung, die GV orientierte, hat die kantonale Baukommission am 6. Februar 2009 bestätigt, dass das kantonale Vernehmlassungsverfahren ordnungskonform abgeschlossen werden konnte. Ausstehend ist einzig das Hinweisinventar der Stadtgemeinde Brig-Glis. Bis zum Erhalt der verlangten Unterlagen bleibt das Vernehmlassungsverfahren sistiert. Das entsprechende Baugesuch soll aber

in der nächsten Sitzung der kantonalen Baukommission verabschiedet werden. Eine nächste Aufgabe steht der Stiftung mit der Bearbeitung der Westseite mit der Parzelle 5846 bevor, deren Kosten auf ca. 250 000 Franken geschätzt werden.

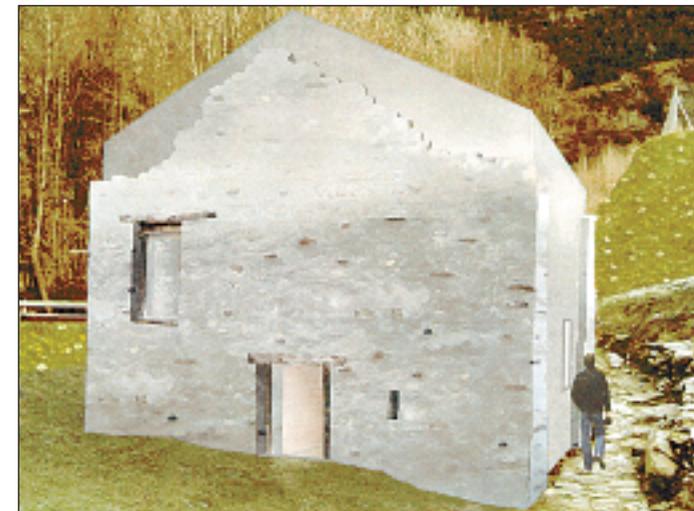
*

Im Anschluss an die GV der Stiftung «Landmauer Gamsen» stellte Chantal Nater, Studentin des Kollegiums Brig, ihre Maturaarbeit vor. In ihrem Vortrag unter dem Titel «Die Landmauer als Grenze» analysierte die Maturandin die politische Interessenlage im 13. und 14. Jahrhundert im Wallis, die zum Bau der Wehrmauer bewog. Getreu dem zugeordneten Titel sieht Chantal Nater die Talsperre als eine Scheide der damals herrschenden gegensätzlichen Interessen. Die Sperre trennte Land und Leute in den oberen Bezirken samt jenen der Attinghausen gegen das westlich der Mauer gelegene Einflussgebiet

der Savoyer. Die Landmauer zieht ihre Grenze recht deutlich im Sprachbereich. Während man östlich der Mauer in der Mundart von «Chäs und Schträhl» spricht, heisst es westlich der Mauer, schon im nahen Eyholz und Visp «Chees und Schtreel». Zudem trennt die Landmauer auch die Viehrassen. Während ob der Mauer das Braunvieh vorherrschend ist, bestimmt westlich der Mauer das Fleckvieh die Viehrasse.

*

Ein ehrender Akt kam Frau Esther Waeber-Kalbermatten und damit der ersten in die Walliser Kantonsregierung gewählten Frau zuteil. Sie vertrat bis anhin als Stadträtin die Stadtgemeinde Brig-Glis im Stiftungsrat «Landmauer Gamsen», auf dessen Mandat die neu gewählte Staatsrätin nun verzichtet. Stiftungsratspräsident Heli Wyder dankte für ihre Mitarbeit und gratulierte ihr als neu erkorene Staatsrätin mit roten Rosen. **gtg**



Die «Suste» – die werdende historische Stätte an der Landmauer.